

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 16. März. Der Reichstag nahm heute den Auslieferungs-Vertrag mit den Niederlanden in 1. u. 2. Lesung an. Hierauf wurde in die Beratung des Gesetzesentwurfs über das Auswanderungswesen eingetreten. Direktor Reichardt führt aus, daß es sich bei diesem Gesetz im wesentlichen um staatliche Fürsorge für verlässliche Auskunftserteilung, die Fürsorge der amtlichen Organe des Mutterlandes für Auswanderer auch nach ihrer Niederlassung und die Erhaltung des Deutschtums unter den Auswanderern, sowie die Ablenkung der Auswanderer von ungeeigneten und die Hinrentung nach geeigneten Zielen, handle. Nach eingehender Besprechung des Entwurfs wird derselbe einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

* Berlin, 17. März. Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der Bäckereiverordnung. In namentlicher Abstimmung wurde mit 148 gegen 104 Stimmen ein Antrag Pichler angenommen, über die Anträge, welche eine Aufhebung oder Aenderung der Verordnung verlangen, zur Tagesordnung überzugeben. Für den Antrag Pichler stimmten die Sozialdemokraten, die Polen, das Zentrum, die freisinnigen Parteien, die Volkspartei, die Eschässer, dagegen die übrigen Parteien und die Fraktionslosen. Motiviert wurde das Verlangen auf Uebergang zur Tagesordnung damit, die Verordnung bestehe erst kurze Zeit und ihre Wirkung könne noch nicht genau beurteilt werden.

Württembergischer Landtag

* Stuttgart, 16. März. (103. Sitzung.) Tagesordnung: Hauptfinanz-Etat Kapitel 10 bis 15. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 3 1/4 Uhr. Kap. 10. Ministerium. Berichterstatter Haußmann-Balingen ersucht um Auskunft, welchen Standpunkt der Minister in Beziehung auf die Begnadigung einnehme. In längeren Ausführungen kritisiert Redner den Duellunfug. Der Abgeordnete führt sodann aus seiner Praxis einige Fälle der Begnadigung an und knüpft zustimmende und kritisierende Bemerkungen hieran an. Bei dem Avancement der Richter sollte die Examennote nicht allein ausschlaggebend sein, die praktische Befähigung namentlich im Vorfuß sei nicht weniger von Bedeutung. Die Berufung der Staatsanwälte gegen erstinstanzliche Urteile erfolge oft in unnötiger Weise. Die Einführung der Berufung in Strafsachen ist zweckmäßig. Bei dem jetzigen Zustand habe der Strafsenat des Oberlandesgerichts gar keinen Einfluß auf das materielle Recht. — Minister v. Breiting: Er habe schon in der letzten Sitzung betont, daß er für die königlichen Gnadenakte die volle Verantwortlichkeit übernehme. Das Staatsoberhaupt sei bei der Ausübung des Begnadigungsrechts vollständig unbehindert, abgesehen von der Beschränkung in § 97 der Verfassungsurkunde. In der Duellfrage steht Redner ganz auf dem Boden des bestehenden Strafrechts, er werde auch hier seine Pflicht thun. Im Fall Wangenheim-Urteil ist alles geschehen, was möglich war. In der Frage der Berufung in Strafsachen giebt der Minister entgegenkommende Erklärungen.

— Abg. v. G e s s: Die Stände haben das Recht, ihre Wünsche zur Ausübung des Begnadigungsrechts zu äußern. Auf einzelne Fälle sollte man doch nicht eingehen. Im übrigen ist Redner mit einzelnen Ausführungen des Abgeordneten von Balingen einverstanden. — Kanzler v. Weizsäcker: Die Mensuren der Studenten dürfen nicht mit dem Duell zusammengezwungen werden. Es handelt sich hierbei ja eigentlich nur um eine höhere praktische Anwendung der Fechtkunst. (Heiterkeit.) Man sollte die Mensur nicht ganz aufheben. — Abg. Haußmann-Balingen ist mit den Ausführungen des Ministers nicht durchaus einverstanden. Das Weihnachtsduell hat nach der Erklärung des Ministers eine Sühne nicht gefunden, das ist sehr bedenklich. Der Herr Kanzler sei natürlich in einer eigentümlichen Lage, als Vertreter der Universität müsse er die Mensuren halb und halb

verteidigen. Was da der Professor der Theologie dazu sage? (Heiterkeit.) Wenn man die kleinen Schlägereien nicht abschaffe, dann hören die Duelle nicht auf. — Minister v. Breiting: Er habe nicht gesagt, daß in dem bekannten Weihnachtsduell keine Verfügung getroffen worden sei, er wisse nur nichts davon. — Abg. Dr. Kiene ist bezüglich der Mensuren und des Duellwesens ganz mit den Ausführungen des Abg. Haußmann einverstanden. Diese Unsitte werfe ihre Schatten auch in das bürgerliche Leben hinein. — Prälat v. Sandberger tritt in längeren Ausführungen gegen das studentische Mensurenwesen ein und spricht die Hoffnung aus, daß es doch einmal abgeschafft werde. Der gemeine Mann verstehe nicht, daß diese Verfehlungen gegen das Strafrecht nicht genügend geahndet werden. (Bravo.) — Domkapitular v. Linse mann spricht sich auch ganz entschieden gegen die Mensuren aus. — Abg. v. G e s s: Nach dem Gesetz sei das Duell zu bestrafen. Die Studenten wollen nicht, daß ihre Mensuren als Spielerei angesehen werden. Der Ueberzeugung des Volkes müsse man gerecht werden. Die Diskussion wird geschlossen, der Titel angenommen; ebenso mit Mehrheit der Antrag Haußmann, die Entschädigung unschuldig Verurteilter betreffend. Titel 2—5 werden genehmigt. — Zu Titel 7 und 8, Expeditoren und Landgerichtsschreiber beantragt Abg. Haußmann-Gerabronn namens der Finanzkommission Zustimmung. Vorgelesen ist hier die Umwandlung der Kanzleiassistentenstellen (bei den Staatsanwaltschaften) in Expeditorstellen und die Vermehrung von Landgerichtsschreiberstellen. — Abg. Schnaidt wünscht Streichung von 5 Landgerichtsschreiberstellen. — Auf Bitte von Minister v. Breiting wird der Antrag abgelehnt, derjenige der Finanzkommission angenommen. Titel 9: Kanzlisten. Die Kommission beantragt 6 weitere Kanzlistenstellen zu genehmigen, die weiter geforderten 6 aber abzulehnen. — Abg. Haußmann-Gerabronn begründet den Kommissionsantrag. In die staatlichen Bureaus werden bald die Schreibmaschinen ihren Einzug halten, was ganz zweckmäßig sei. Es sollen keine neuen definitiven Stellen geschaffen werden. — Abg. Nieder tritt für Bewilligung der ganzen geforderten Ergänzungen ein. Man müsse die Kopisten mit der Zeit doch pensionsberechtigt anstellen. Mit den Schreibmaschinen gehe es nicht so schnell. Die Kosten seien zu bedeutend. — Prälat v. Sandberger stellt den Antrag, alle 12 Stellen zu genehmigen. — Minister v. Breiting tritt entschieden für die Ergänzungen ein. Es handle sich um Beamte von 55—60 Jahren. Wenn es sich um niedere Beamte handle, dann solle nicht auf einen verhältnismäßig geringeren Betrag gesehen werden. (Bravo.) Der Antrag v. Sandberger wird mit 42 Stimmen gegen 37 Stimmen abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen und Titel 10, 11, 11a werden genehmigt. Bei Titel 12 Zulagen wünscht Haußmann-Gerabronn Streichung der Gehaltszulagen für Staatsanwälte. Der Antrag wurde indes abgelehnt und Titel 12 genehmigt. Titel 13 Hilfsarbeiter wird zurückgestellt, Titel 14 Belohnungen wird ohne Debatte genehmigt. Bei Kap. 11 Amtsgerichte und Notariate beantragt Haußmann die Amtsrichterstelle in Gmünd zu streichen, dieselbe wird jedoch genehmigt.

* Stuttgart, 17. März. (104. Sitzung.) Tagesordnung: Hauptfinanzetat, Departement der Justiz, Kap. 10 bis 15. Departement des Innern, Kap. 20 bis 44a. Frhr. v. Hermann bringt bei dem Titel „Notariate“ die landwirtschaftlichen Erbteilungen zur Sprache. Die Notare sollten, um der landw. Verschuldung vorzubeugen, instruiert werden, bei Erbteilungen den tatsächlichen Güterwert zu Grunde zu legen. — Minister v. Breiting: Die angeregte Frage werde bei der Einführungs-gesetzgebung zum bürgerlichen Gesetzbuch in Erwägung gezogen werden. — Abg. Henning führt Klage über die hohen Wechselprotestkosten. — Abg. Pfaff wünscht eine

Beschränkung des Umlaufs von kleinen Wechseln. Titel 2, Notare, und Titel 3, Amtsanwälte, werden genehmigt. Zu Titel 3, Amtsgerichtsschreiber, empfielt die Kommission die Genehmigung der 18 geforderten Gerichtsschreiberstellen. Es erfolgt Genehmigung, ebenso wird der Rest des Kap. 11 ohne weiteres genehmigt. Kap. 12, gerichtliche Anstalten. Abg. S a c h s wünscht, daß nicht nur die Proviantämter, sondern auch die Strafanstalten verpflichtet werden, ihren Bedarf direkt von den Landwirten zu beziehen, bezw. von den Gewerbetreibenden des betr. Bezirks. — Ministerialrat S c h w a b begründet die dem Landesgefängnis Rottenburg erteilte Erlaubnis, von der sonstigen Erlaubnis versuchsweise abzugehen. — Dr. Kiene: Wenn ein Dekonomierat geraten habe, das Getreide von 1896, weil es nicht so gut sei, nicht zu kaufen, so solle man künftig eben keinen „lateinischen Bauern“ mehr fragen, sondern einen andern. (Heiterkeit.) — Abg. S c h r e m p f: Die Staatsanstalten sollten ihre Bedürfnisse jedenfalls bei den Landwirten direkt kaufen, das könne verlangt werden. Die Lage des Landvolks sei eine schwierige. Es ist schmerzlich, wenn die Bauern sehen, daß ausländischer Weizen massenhaft ins Land kommt und sie selber können oft nicht ihre Frucht an den Mann bringen. Die Gefangenen brauchen jedenfalls kein besseres Brot zu haben, als unsere Bauern und Handwerker. — Abg. S c h n a i d t beantragt die unverhältnismäßig hohe Aufbesserung des Vorstandes des Landesgefängnisses in Hall nicht im vollen Umfang zu genehmigen. Diese Vorstände haben überhaupt ein angenehmes Leben. Hierüber entspiant sich eine Debatte „für und wider“, schließlich wurde der Antrag Schnaidt angenommen. Ueber den Gehaltsatz der Gefängnisgeistlichen in Hall erhebt sich eine Debatte. Prälat v. S c h w a r z k o p f tritt für die beantragte Erhöhung ein. Das Haus genehmigt denselben. Der Rest des Kapitels wird ohne Debatte nach den Anträgen der Kommission genehmigt. Ebenso Kap. 13 Kriminalkosten, 14 Reise- und Umzugskosten, 17 Dispositionsfonds. Das Haus tritt in die Beratung der Anträge der Finanzkommission zu den Kap. 20—24a Departement des Innern ein. Berichterstatter ist Abg. S a c h s. Derselbe giebt einen Ueberblick über die geforderten Mehr-Bewilligungen, die im wesentlichen begründet seien. Kap. 20, Ministerium und Kollegien. Abg. S a c h s: Die Schaffung einer neuen Ratsstelle bei der Kreisregierung in Ludwigsburg Titel 5 beantragt die Kommission nicht zu genehmigen. Die neue Wasserrechtsgesetzgebung werde die Kreisregierung entlasten. — Minister v. P i s c h e l bittet, es bei der Regierungsforderung zu belassen. Demungeachtet nimmt das Haus den Kommissionsantrag an. — Zu Titel 6, Medizinalkollegium, fragt Abg. W e i d l e, wie sich die Regierung zu der Frage des „Wurfsfärbens“ stelle. — Minister v. P i s c h e l: Die Erledigung dieser Frage hänge von der Regelung in Norddeutschland ab. — Abg. S c h r e m p f (konf.) Man höre vielfach Klagen, daß aus den Körperschaftswaldungen so sehr ungern und nicht genügend Laubstreu abgegeben werde. Den Gemeinden sollte in dieser Beziehung mehr Freiheit gelassen werden. Zuweilen werden auch die Strafen auf dem Lande zu hoch bemessen. Eine kleine Strafe wirke bei dem großen Mangel an Geld für den Strafzweck vollständig. — Minister v. P i s c h e l: Eine liberale Handhabung des Gesetzes betr. die Körperschaftswaldungen wolle er auch für künftig in Aussicht stellen. — Abg. H a u ß m a n n - G e r a b r o n n wünscht eine Kontrollkommission aus Mitgliedern der Amtsversammlungen zur Ueberwachung der Forstorgane einzurichten. — Minister v. P i s c h e l und Abg. S a c h s halten das für unthunlich. — Abg. S c h r e m p f: Die Frage der Laubstreu sei für das Landvolk sehr erheblich, mehr, als gewöhnlich angenommen werde. Ein Entgegenkommen für die Wünsche der Bauern sei deshalb sehr am Platz. — Abg. Frhr. v. H e r m a n n: Die Bauern sollen statt Laubstreu die bessere Torfstreu verwenden. —

Abg. Schrempf (konj.): Auf die Frage der Verwendung von Torfstreu erwidert er: Woher soll denn der Bauer heuteutage das Geld hernehmen zur Anschaffung dieser Streu? — Abg. Frhr. v. Gaisberg: Die Torfstreu ist noch viel zu wenig bekannt und sollte mehr benützt werden, dieselbe sei nicht so teuer. Durch die Abg. Bez und Haffner werden sodann noch einige Wünsche geäußert. Minister v. Fischer erwidert darauf. Kap. 21, Bezirksverwaltung. — Abg. Eard hält die eingegangene Anweisung, daß amtliche Anzeigen nicht nur den Amtsblättern, sondern auch andern Blättern zugehen sollen, für dankenswert. Einige Bestimmungen wären aber vielleicht zu ändern. — Abg. Hausmann ist mit dem Vorredner einverstanden, bemängelt aber anlässlich eines Spezialfalles die Behandlung der Amtsblatt-Redakteure, die von den Oberamtsleuten sehr unterwürdig gehalten werden. Die Regelung der Verhaftungen auf dem Gebiete der Verwaltung sei wünschenswert. — Minister v. Fischer: Es sei nicht richtig, daß die Amtsblatt-Redakteure vor der Regierung zittern, man habe auch demokratische Amtsblätter. Der „Oberschwäbische Anzeiger“ sei z. B. auch Amtsblatt. Von diesen Blättern sei die Behauptung des Abg. Hausmann jedenfalls nicht richtig. Den Wünschen des Vorredners bezüglich der Regelung der Verhaftung tritt der Minister entgegen. — Titel 2 bis 3 (zweite oberamtliche Beamte und Oberamtsdiener) werden genehmigt. Zu Titel 4, Oberamtsärzte, fragt Abg. Henning an, ob die Impfkosten noch so hoch seien wie seither. — Minister v. Fischer erwidert, daß der Betrag von 50 Bfg. für die Impfung nebst Listführung u. s. w. nicht so hoch sei. Einige Mißstände, die sich in anderer Beziehung gezeigt haben, seien abgestellt worden. Nachdem noch Titel 6 ohne Debatte genehmigt worden war, erfolgte Schluß der Sitzung.

Landesnachrichten.

* Altheim, 19. März. Wie für den Bezirk Nagold, ist nunmehr auch für den Bezirk Calw ein besonderer Floßaufseher angestellt worden in der Person des Zimmermeisters Friedrich Wackenhuth in Calw. Als Aufsichtsbereich ist dem neuen Floßaufseher die Floßstraße der Nagold von der unteren Markungsgrenze der Stadt Nagold bis zur Landesgrenze unterhalb Unterreichenbach zugewiesen. Hierdurch erfährt der Bezirk des im Vorjahr neu aufgestellten Floßaufsehers in Altheim eine Einschränkung, indem er um die Floßstraße, welche zwischen der Stadt Calw und der untern Markungsgrenze der Stadt Nagold gelegen ist, verlor, und umfaßt dieser künftig nur noch die Floßstraße des Zinsbachs und der Nagold von ihrem Ursprung bis zur untern Markungsgrenze der Stadt Nagold.

* Rottweil, 16. März. Nachdem Frhr. Oskar von Münch zu Hohenmünzingen das gegen die Mitglieder des hiesigen Landgerichts gerichtete Ablehnungsgesuch neuerdings zurückgezogen hat, ist nunmehr zur Erledigung des in seiner Entmündigungssache erlassenen Beweisbeschlusses durch den Berichterstatter neuer Termin auf Montag den 5. April d. J. und die fünf folgenden Tage bestimmt worden.

* Stuttgart. (Prozess Schlör-Lutz.) Fall Kuhnle. (Fortsetzung.) Vorsitzender: Welche Vorwürfe erheben Sie nun gegen Schultheiß Schlör? — Kuhnle: Dieser hat zuerst ein falsches Protokoll verfaßt, nachher die Zeugen bereitet und beeinflusst und im Verlaufe der Sache beständig mitgewirkt, insbesondere bei meiner ersten und zweiten Verbringung in die Irrenanstalt. — Vorsitzender: Sie sind ferner auch der Ansicht, daß der Schultheiß Sie auch in Ihren Vermögensangelegenheiten ungerathet behandelt habe? — Kuhnle: Ja! Kuhnle schilderte, wie er fortwährend Gerichtskosten und Prozesskosten zu zahlen hatte, mit Zahlungsbefehlen bedrängt und genötigt wurde, fortwährend Geld durch Verpfändung und Veräußerung von Vermögensgegenständen flüssig zu machen. Kuhnle hält auch die in seiner Broschüre enthaltene Angabe über seinen Vermögensbesitz aufrecht und sucht seine Vermögensschädigung an mehreren Beispielen nachzuweisen. — Hierauf wird das ärztliche Zeugnis von Hrn. Oberamtsarzt Dr. Maier in Schorndorf über die Körperverletzungen bei den Mißhandlungen Kuhnles verlesen und darauf hingewiesen, daß Kuhnle's Krankheit eine Folge jener Mißhandlungen sei. Aus den Akten wurde festgestellt, daß Kuhnle schon 3mal wegen Verletzung bestraft worden ist. Auf Antrag von Schultheiß Schlör und dem Gemeindevorstand wurde er als gemeingefährlich in die Irrenanstalt verbracht, wo auch Dr. Maier ihn später als gemeingefährlichen Irren erklärte. — Die weitere Verhandlung bezieht sich auf die Herausgabe der Broschüren, die Mißhandlungen Kuhnle's bei seiner Festnahme und seine Verbringung ins Irrenhaus. — Aus dem Zeugenverhör sei hier folgendes bemerkenswert angeführt: Bert. Elias (zu Kuhnle): Ist es richtig, daß Sie mit Ihren Entschädigungsansprüchen wegen der Mißhandlung deshalb abgewiesen worden sind, weil nach dem Gutachten des Oberamtsarztes Dr. Maier Ihre neuere Erkrankung nicht nachweisbar im Zusammenhang stehe mit den erlittenen früheren Verletzungen? — Zeuge: Das ist richtig. — Lutz: Ist es richtig, daß Staatsanwalt Schmoller damals ganz besonders hervorgehoben hat, daß Schlör dadurch, daß er sich von Anfang an auf die Seite seiner Partei gestellt habe, wesentlich schuldig sei an der ganzen Entwicklung der Sache? — Zeuge: Ja! Schmoller äußerte, nach Lage der Sache müsse er sagen, daß Schlör kein so unschuldiger Mann sei, wie

er sich ausbe. — Zeuge Jakob Deiß, Weingärtner, früher Polizeidiener in Beutelsbach, giebt an, über die früheren Vorläufe (er war an der Körperverletzung Kuhnle's 1879 hervorragend beteiligt) nichts mehr zu wissen, und beruft sich auf seine früheren Zeugenaussagen. Auf Vorhalt des Vorsitzenden beginnt er aber den Hergang zu erzählen und behauptet, Kuhnle habe damals mit einer Feigheit um sich geschlagen, ohne jemand zu treffen. Befragt, ob er und sein Begleiter dann behufs Verhaftung Kuhnle's dessen Hausthüre eingeschlagen hätten, schweigt der Zeuge. Schließlich schwankt er und fällt der ganzen Länge nach rückwärts in den Saal. (Lutz ruft: Gottesgericht!) Deiß wurde unter lebhafter Sensation aus dem Saale hinausgebracht. — Pfarrer Stoßmayer von Beutelsbach meldet sich, um seine vorgestrigen Angaben noch etwas zu modifizieren. Es sei ihm eingefallen, daß vor Jahren eine ledige Person ihm sagte, sie scheue sich, auf das Rathaus zu gehen, weil der Schultheiß unreine Absichten gegen sie gehabt habe und sie sich dort nicht sicher fühle. Er habe ferner vorgestern zwar die Beschäftigung des Schultheiß Schlör anerkannt, aber den Gesamteindruck, den er von dem Geiste der ganzen Amtsführung erlangt habe, könne er nicht als günstig bezeichnen. — Um 8 Uhr abends wurde die öffentliche Verhandlung behufs nachträglicher Vernehmung einiger Zeugen über schon verhandelte Fälle in eine nichtöffentliche verhandelt. — 16. März. In heutiger Verhandlung nimmt zunächst die Zeugenernehmung ihren Fortgang. Bei derselben fragt Verteidiger Hausmann Kuhnle, was er über seine vorgestrigen vorgelesenen Briefe (die von Verleumdungen aller möglichen Behörden und Personen strotzen) heute sage. — Kuhnle: Wenn man so an Leben und Eigentum geschädigt ist wie ich und nirgends Recht finden kann, wie soll ich mich da nicht aufregen? — Professor Färstner (zu Kuhnle): Aber der Herr Dr. Keller hat Sie doch nicht eingeschlossen, und was trägt dessen Familie für Schuld an Ihrem Unglück? — Kuhnle: Man hat mir gesagt, wenn ich herauströme und strenge eine Klage an, dann komme ich wieder hinein. Sagen Sie mir nur einen Beamten, nur einen einzigen, der mir zu meinem Rechte verholfen hat. — Dem von Hofrat Prof. Dr. Färstner von Sträßburg in einmündigen Ausführungen erstatteten Gutachten entnehmen wir folgendes: Bei Kuhnle ist entschieden eine Besserung seines geistigen Zustandes zu konstatieren; ich erkenne diese Besserung in seiner größeren Besonnenheit. Dagegen bin ich auf die Vermutung gekommen, daß nicht nur bei Kuhnle allein, sondern auch bei seinen Geschwistern eine gewisse Streitlust vorhanden ist. Im übrigen wissen wir nichts über den Gesundheitszustand des Kuhnle. Es scheint, sein Schicksal nahm eigentlich erst andere Bahnen an mit dem Einzug des Schultheiß Schlör. Ich kann wohl sagen, daß ich in hohem Grade erstaunt gewesen bin über die Schilderungen, welche in den beiden letzten Tagen über verschiedene Vorgänge erfolgt sind. Daß Kuhnle an dem betreffenden Tage in intensiver Weise mißhandelt worden ist, darüber kann wohl kein Zweifel bestehen, und ich muß es ausdrücken, daß die vom Alkohol und vom Erfolg gekräftigten Häufte mit ganz besonderer Energie ihren Mut an ihm geküßt haben, und daß sie viel weiter gegangen sind, als durch sein Vorgehen gerechtfertigt gewesen wäre. Brutalitäten der größten Art werden nicht in Abrede zu stellen sein, und es wirkt kein gutes Licht auf die Bevölkerung des Ortes, daß aus der großen Zahl nicht ein einziger für den Angegriffenen Partei nahm, auch die Behörde nicht. Die Frage wird nun sein: War es notwendig, Kuhnle in eine Anstalt zu bringen? Ich muß offen gestehen, die Verhandlungen haben im großen und ganzen sehr wenig Begründungsmaterial in dieser Beziehung beigebracht. Ich habe auseinandergesetzt, daß nach meiner Anschauung bei Kuhnle eine abnorme Erregung der Geistesthätigkeit vorhanden ist; ich möchte aber ausdrücklich bemerken, daß er nach mancher Richtung hin sich auszeichnet vor den gewöhnlichen Fällen der Art, weil der Grad der Erregung ein ungewöhnlich geringer ist. Schließlich würde ich dafür sein, Kuhnle nicht in eine Anstalt zu verbringen, gerade weil die Verhandlungen so wenig Anhaltspunkte für seine Gemeingefährlichkeit geliefert haben. Ich hoffe, wenn er in geeigneter Umgebung bleibt, namentlich fern von seinem bisherigen Geschwisterteile, daß er sich halten wird. Ich möchte den Wunsch ausdrücken, daß ihm eine Entschädigung gewährt würde für die erlittenen Nachteile; das würde ihn wohl beruhigen. Ich glaube, wenn man ihn früher in geeigneter Weise zugeprochen und versucht hätte, ihn zu entschädigen, daß es dann doch wohl etwas anders geworden wäre. — Nach verschiedenen Anfragen des Verteidigers Hausmann über Einzelheiten des Gutachtens und Beantwortung durch den Sachverständigen fährt der Angeklagte Lutz aus: Ich habe es mit Freuden begrüßt, daß der Grad der geistigen Verirrtheit ein so geringer sei, daß man hoffen kann, daß dieselbe mit der Zeit völlig schwinden werde. Wie empfänglich Kuhnle für wohlwollende, liebevolle Behandlung ist, zeigt sich auch daraus, daß von dem Zeitpunkt an, als ich mich seiner angenommen, ein Nachlassen der Erregung sich bemerkbar machte. (Fortsetzung folgt.)

* Mergentheim, 18. März. Gestern wurden der Frau Schultheiß Bas Witwe hier aus deren Wohnung ca. 1000 M. in Papiergeld gestohlen. Als der That verdächtig wurde eine Frau von Weikersheim verhaftet und beim K. Amtsgericht hier eingeliefert.

* Berlin, 18. März. Der Lokalanzeiger meldet aus Randia vom 17. März: Bei dem Kap Rhodia wurde ein nachts mit Waffen und Munition geladener griechischer Segler heute durch das Kriegsschiff Sebenico in den Grund geschossen, weil die Insurgenten von den Bergabhängen auf zwei zur Visitation entandte Boote des Sebenico feuerten, so daß dieselben zurückgezogen werden mußten.

|| Sollmanns Abschiedsgesuch ist abgelehnt worden. Am Mittwoch hat eine Besprechung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Hohenlohe im Reichskanzlerpalais stattgefunden, als deren Ergebnis es anzusehen ist, daß das Entlassungsgesuch des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Admirals Hollmann, nunmehr abgelehnt ist.

Ausländisches.
* Wien, 16. März. In der „Polit. Corresp.“ verlautet aus Petersburg, der Gegenbesuch des Kaisers

Wilhelm beim Zaren werde im Laufe des Monats Mai stattfinden, die Kaiserin werde ihren Gemahl begleiten.

* Wien, 18. März. Die Nachricht, daß der österreichische Konsul Pinter von Oberst Vaffos als Spion gefangen wurde, erregte großes Aufsehen. In dem Auswärtigen Amt ist bisher über diesen Vorfall noch keine Bestätigung eingetroffen.

* Paris, 16. März. Das gestrige Botum der Kammer findet überall Beifall. Außer den radikalen sind die legitimistischen Blätter mit der Abstimmung der Kammer sehr unzufrieden. „Soleil“ sagt, die von der Kammer der Regierung erteilte Zustimmung sei eine gottlose Kundgebung gegen das Völkerrecht. Cassagnac in der „Autorité“ meint, er könne nicht ohne Eröthen Frankreichs Stellung im europäischen Konzert ansehen, eine Stellung, welche die bisher befolgten Grundsätze Lügen straße und jetzt in kläglicher Weise dahin führe, das Recht der Rationalität zu unterdrücken, welches Frankreich selbst in Anspruch nehme, wenn es sich um Elsaß Lothringen handle. „Libre Parole“ führt aus: „Jetzt los, was auch kommen mag! Man wird in vernünftiger-Gesellschaft mit Abdul Hamid die Griechen und Kreter massakrieren, und da in der griechischen Armee französische Freiwillige dienen, diesen Gelegenheit geben, sich von den Kugeln des mit Deutschland verbündeten Frankreich töten zu lassen.“

* Paris, 18. März. Der zwangsweise pensionierte Schiffscommandant Picard des Telars erwachte den Marineminister um die Erlaubnis, in griechische Dienste eintreten zu dürfen.

* Toulon, 18. März. Das Kriegsschiff „Dacouche-Treville“ ist mit 450 Mann nach Kreta abgegangen, während der gemietete Dampfer „Auvergne“, welcher 150 Mann nach Kreta bringen sollte aufgelaufen ist. Es ist Anordnung getroffen, den „Auvergne“, falls es nicht gelingen sollte ihn abzubringen, durch ein anderes Schiff zu ersetzen.

* New-York, 17. März. Wie die New-York World aus Havanna meldet, soll ein Eisenbahnzug, der spanische Truppen transportierte, bei Passieren einer tiefen Schlucht südlich vor Pontelaria in der Provinz Pinar del Rio durch Dynamit in die Luft gesprengt und etwa 250 Personen getötet worden sein.

* New-York, 17. März. Der zu erwartende amerikanische Tarif wird noch entschieden schutzöllnerischer sein, als der Tarif von 1890.

* Washington, 17. März. Mac Kinley wird bei den Hauptstädten Europas drei oder mehr Bevollmächtigte ernennen, welche durch diplomatische Unterhandlungen versuchen sollen, ein internationales Silberabkommen herbeizuführen.

Die Ereignisse auf Kreta.
* Die Lage auf Kreta ist allerdings schlimm und wirr: sie schreit nach Abhilfe. Im Westen und im Osten wird gekämpft; gemordet und geplündert wird fast unter den Augen der europäischen Streitkräfte. Es liegen zahlreiche kleine Einzelberichte vor, die — je nach ihrer Quelle — bald die Türken, bald die Christen als die Bedrängten hinstellen.

* Athen, 16. März. Wie die „Times“ aus sicherer Quelle von hier erfährt, nimmt man hier an, daß die türkischen Truppen die Grenze bereits überquerten hätten.

* Athen, 17. März. (Agence Havas.) Oberst Vaffos hat die Verlegung des griechischen Lagers nach Sphakia angeordnet. Griechenland will also seine Truppen nicht aus Kreta zurückberufen.

* Athen 17. März. Hier herrscht eine rege militärische Thätigkeit. Außer den gestern ausgerückten Truppen sind heute noch einige Bataillone nach der Grenze abgegangen. Auch der Abmarsch des Regiments Kronprinz in Stärke von 4000 Mann steht bevor. Heute wurde ein langer Ministerrat abgehalten. Die Beratung erstreckte sich auf die Haltung Griechenlands für den Fall eines gegen dasselbe angewendeten Zwanges. Man glaubt, die Regierung werde sich im letzteren Falle für die Aktion, als die einzige Griechenland gebotene Lösung, entscheiden.

* Paris, 18. März. Der Athener Korrespondent des „Journal“ meldet: Der König hat gestern erklärt, er sei entschlossen, es bis zum Äußersten kommen zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur: M. Rieder Altheim.

Buxin, doppeltbreit & Ak. 1.35 Pfg. pr. Mtr.	3 Meter Buxin zum ganzen Anzug für M. 4.05 Bfg.
3 Sbeviot 5.85	
sowie allemoderne Kammgarne, Luche, Belour, Eoden, Ranschker, Rosen- u. Paletstoffe x. x. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen versehen in einzelnen Metern franco in Haus. — Muster auf Verlangen franco.	
Versandhaus: Gettinger u. Sie., Frankfurt a. M.	
Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Bfg., Cachemir von 75 Bfg., schwarze Fantastierstoffe von M. 1.25 Bfg. an pr. Mtr.	

Die „Autorité“ schreibt: Die brennendste Frage über Reorganisation des Oberamtsbezirks ist die von dem Verordnungsgeber, der im Verlaufe der letzten Jahre von noblen Kreisen für Schlachtabbau geführt

welchen ihre Anhänger eine fiberbarte Tätigkeits, die sich schon in drei Jahren Staatsverwaltung geltend gemacht und demnächst einen Umtrieb zu frachten.

Neuere Nachrichten

M. Rieder Altheim

der Karitäten jeder aufzubereiten Ablicht leignen, ent-

Altensteig Stadt. Wiederholter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des
Carl Friedrich Roh, Gipsers von hier

kommt die auf hiesiger Markung gelegene Liegenschaft des r. Roh, woraus beim ersten Verkauf ein dem Anschlag gleichkommender Erlös von 2850 Mark erzielt worden ist, in Folge eines Nachgebots am

Dienstag den 23. März ds. Js.
nachmittags 4 Uhr

im Wege der Zwangsvollstreckung auf hiesigem Rathhaus im wiederholten und letztmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, bei dessen Ergebnis es sein Bewenden hat, und zwar:

Gebäude:

- Nr. 121. 2 ar 15 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Hofraum am Sct. Annaberg, neben der Straße und Adam Wurster, Cementierer Anschlag 2400 M.
Nr. 121a. — ar 24 qm Ein 1 1/2 stöckiger Holzschopf auf Freiposten von Bretter- und Lattenwänden beim Haus Anschlag 150 M.
Nr. 157. — ar 12 qm Kalk- und Sandgrube am Schweinemarkt Anschlag 50 M.

Gärten:

- Nr. 203. — ar 48 qm Gemüsegarten am Sct. Annaberg, neben Jakob Frey, Bauers Ehefrau und Michael Großhans, Schuhmacher Anschlag 50 M.

Acker:

- Nr. 848. 5 ar 13 qm am Gänsberg, neben Karl Christian Lutz, Fuhrmann und sich selbst. Anschlag 100 M.
Nr. 849. 5 ar 03 qm Baumacker daselbst, neben Jakob Christof Stiehl, Notgerber und sich selbst. Anschlag 100 M.

Liebhaber sind mit dem Anstigen eingeladen, daß auswärtige — der Verkaufskommission nicht persönlich bekannte — Kaufslustige und deren Bürgen sich mit gemeinderätlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Als Verwalter der Liegenschaft ist bestellt:

Heinrich Vähler, Badwirt und Gemeinderat hier

und die Verkaufskommission besteht aus

Richter **Denzler** und Stadtschultheiß **Welter**.

Den 1. März 1897.

Hilfsbeamter der Vollstreckungs-Behörde
Gerichtsnotar **Denzler**.

Altensteig. Anzeige und Empfehlung.

Mache die ergebene Anzeige, daß ich die
Bau- und Möbelschreinerei

des verstorb. Herrn **Louis Schupp**, Schreinermeisters übernommen habe und weiterführe.

Indem ich um gütiges Vertrauen bitte, bemerke, daß es mein Bestreben sein wird, bei mäßigen Preisen saubere und solide Arbeit zu liefern.

Achtungsvoll!

Matth. Geiger
Schreiner.

Altensteig.
Eine große Auswahl
**Herren- und
Konfirmanden-Hüte**
sind frisch eingetroffen und empfiehlt solche zu äußerst billigen
Preisen

Chr. Schmid
Hut- und Mützengeschäft.

Göppinger Knochenmehl

billigstes, phosphorsäurereichstes Düngemittel, daher von vorzüglicher Wirksamkeit und von hervorragenden praktischen Landwirten für Halmfrucht sowie Futter- und Knollengewächse als ganz ausgezeichnet bewährt befunden, Gehaltsgarantie 28—29% Phosphorsäure, 1—1 1/2% Stickstoff — hält zur Frühjahrssaat bestens empfohlen

Göppinger Gelatine- u. Leimfabrik G. Feher.
Bezirks-Niederlage: **E. Gras, Nagold.**

Julius Schraders Mostsubstanzen in Extraktform

Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich Mostsubstanzen in Extraktform von **Julius Schrader in Feuerbach**. Port. zu 150 Liter M. 3.20. In Altensteig bei **Chr. Burghard**, in Nagold bei **H. Gauß**.

Altensteig Dorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag den 21. März 1897

in das **Gasthaus zum „Hirsch“** hier
freundlichst einzuladen.

Karl Gerhardt

Sohn des

Heinrich Gerhardt, Tischlers von
Saalfeld in Thüringen.

Friederike Wurster

Tochter des

Johannes Wurster, Straßenwärters
hier.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Famen-Empfehlung.

Kleesamen, dreiblättrigen, inländ. und sibirischen,
Kleesamen, ewiger, französischer, Luzerne,
Weiß-, Wiesens- od. Steinklee,
Schweden- oder Bastardklee,
Gelb- oder Hopfenklee,
Chymotegrassamen, ist. la.
Raugras, französl., engl. und ital.,
Honiggras und Knautgras,
Wiesenschwengel u. Wiesensispengras,
Grassamenmischung,
Saatwicken, Königsberger, haberefrei,
Leinsamen, Rigaer und ächter Seeländer,
Hanssamen, ungar. und rhein. Stockhauf.

Für beste Qualitäten und höchste Keimfähigkeit garantiert bei
billigsten Preisen.

C. W. Lutz.

Altensteig.

Für Frühjahr und Konfirmation haben wir unser

Hut- und Mützenlager

in schönster Auswahl mit vielen Neuheiten ausgestattet und
empfehlen deshalb:

schönste Herren-, Knaben- und Kinderhüte, ins-
besondere aber Konfirmandenhüte zu sehr herabgesetzten
Preisen.

Ferner empfehlen wir

Mützen

zu folgenden Preisen: gesteppte Vallon-Mützen von
Atlas zu M. 1.70, Vallon-Mützen in Stoff zu M. 1.30,
M. 1.10 u. 80 Pfg., gesteppte Atlas-Mützen breitbödig M. 1.90
und M. 1.70, Tuch-Mützen breitbödig M. 1.40, dieselben in
Mohairstoff, M. 1.50 u. M. 1.30, glatte Atlas-Mützen breitbö-
dig M. 1.70, Kaiser-Mützen mit Umschlag M. 1.90 u. M. 1.40,
flachbödig Umschlag-Mützen, sowie noch verschiedene Sachen zu
herabgesetzten Preisen.

Gebrüder Walz
Hut- und Mützengeschäft.

Falzziegel

mit doppeltem Schluß an Kopf und Seiten
hervorragend vorzügliche Qualität.

Garantie für Wetterbeständigkeit.

Bei Bedarf wende man sich rechtzeitig an den Vertreter der Falzziegelei
Alpirsbach

Georg Schneider, Altensteig.

MAGGI'S Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen,
um ebenso bequem als billig jede Suppe, auch wenn sie
nur mit Wasser hergestellt ist, überraschend gut und kräftig zu machen und ist zu
haben bei

Christian Burghard jr.
Altensteig.

sind seit Jahren zur Herstellung eines vorzüglichen Haus-
trunkes (Mostes) erprobt und in Tausenden von Familien
eingeführt.

Revier Enzthalerle.
Holzbeifuhr-Alford.

Die Beifuhr von 120 Km. Nadelholz-
scheitern aus Wanne Abt. 12 und 25,
Langehardt Abt. 12 bis 14, Kälberwald
Abt. 4 und 12 auf den Bahnhof in Wild-
bad wird am Mittwoch den 24. März,
nachm. 5 Uhr im Hirsch in Enzthal ver-
affordiert.

Altensteig.
**Messina-Blut-Orangen
Messina-Citronen
Datteln**

empfehlte in frischer Sendung.
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
Für Konfirmanden
empfehle ich
Gesangbücher
mit und ohne Schloß
vom einfachsten bis feinsten
Einband
zu billigsten Preisen;
sowie
Pötesbriefe
in schönster Auswahl.
Fr. Grohmann
Buchbinder.

Altensteig.
Erste Qualität
Wagenfett
in Blechbüchsen
empfehlte zu bekannt billigen Preisen
Karl Birkle, Dreher
beim Löwen.

Emil Seelig A. S.
Größte Kaffee-Erparnis!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

Seelig's
feinster
Stern-Kaffee
in dem durch Nr. 89744, Delirisch Nr. 45/3419, 44/902
in dem durch Nr. 118 005, 116 085, in Frankfurt
angemeldet. — Jede erste Preife.

1 Mark
das
Loos.
**Stuttgarter
Pferdemarkt-Loose.**
Ziehung unwiderruflich
am 29. April.
1162 Gewinne
bestehend
nur aus bar Geld
und Pferden.
Loose à Mk. 1.— Porto u. Liste
25 Pfg. — empfehlte die
General-Agentur
Eberhard Fezer, Stuttgart.
Wiederverkäufern Rabatt.

In Altensteig bei der Expe-
dition dieses Blattes.

Altensteig.
Gedächtnis-Feier
für Kaiser Wilhelm I.
Fest-Programm:
Sonntag den 21. März:
Fest-Gottesdienst.
Abends: Illumination der obern Stadt und Fackeln
auf dem Hellsberg.
Montag den 22. März:
Böllerschützen.
Vormittags: Schulfeiern.
Abends: Spiel der Stadtkapelle bei der Friedenslinde.
Festbankett im „Stern“ um 7 1/2 Uhr.
Zur Beteiligung an dieser vaterländischen Feier wird Stadt
und Land freundlichst eingeladen.
Der Festausschuss.

Altensteig.
Eiserne Tragbalken
in allen Längen & Profilen
empfehlte
Paul Beck.

Altensteig.
Bringe mein
Tuch- und Buckskin-Lager
empfehlend in Erinnerung.
C. Frik.
Nebenbei meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß bei mir
eine Partie
Buckskin- & Cheviot-Reste
zu Herren-, Konfirmanden- und Kinder-Anzügen geeignet,
eingetroffen sind, welche ich
zu bedeutend ermäßigten Preisen
abgeben kann.
Der Obige.

Altensteig.
**Schnittreisen
Backstein-Käs
und saftigen
Schweizerkäs**
empfehlte
Fr. Flaig, Konditor.

Altensteig.
62 St. Forchen m. 28,07 fm.
bei Garrweiler liegend
56 St. Forchen m. 31,54 fm.
im Gselig Markung Spielberg
hat zu verkaufen
Fritz Faist
z. ob. Mühle.
Einen tüchtigen soliden

Fahrknecht
sucht
der Obige.

Altensteig.
Die von Herrn Krazeise seither be-
wohnte
Wohnung
ist zu vermieten.
Schlosser Vetter.

Magold.
Einen guterhaltenen
**Flaschner-
Handwerkszeug**
für Anfänger
mit Maschinen und Muster
hat billig zu verkaufen
H. Finkenbeiner.

Geschäftsbücher
empfehlte
Buchdrucker Kiefer.

Turn-Verein
Altensteig.
Zu dem am nächsten Montag abend
im Gasthof z. „Stern“ stattfindenden
gemeinschaftlichen
Fest-Bankett
zu Ehren der hundertjährigen
Geburtsstagsfeier Sr. Maj. Kaiser
Wilhelm I.
werden die werten Mitglieder zu zahl-
reicher Beteiligung eingeladen.
Der Ausschuss.

Altensteig.
**Lehrlings-
Gesuch.**
Einen wohlherzogenen Knaben nimmt
in die Lehre
Fritz Flaig, Konditor.
Altensteig.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre auf
Erhardt Seeger,
Schuhmacher.

Simmersfeld.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt unter günstigen Bedingungen in
die Lehre
Wilhelm Schmid, Metzger.

Berned.
Knecht-Gesuch.
Ein tüchtiger
Pferde-Knecht
findet sogleich Stelle bei
Karl Hauser.

Breitenberg.
2 tüchtige Maurer
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Auch nehme ich einen ordentlichen
Jungen
in die Lehre
Maurermeister Wahl.

Altensteig.
150 Zentner
Heu
in guter Qualität, steht dem Verkauf aus
L. Kappler
zum „grünen Baum“.

Altensteig.
Ungefähr 20 bis 25 Zentner gut ein-
gebrachtes
Heu & Dehmd
hat zu verkaufen
A. Vöcher Witwe.

Altensteig.
Gute
Speise-Kartoffeln
und verschiedene Sorten
Setz-Kartoffeln
hat zu verkaufen
Friedrich Wallraff.

Notiz-Tafel.
Mittwoch den 24. März, 9 Uhr ver-
kaufen die Erben des Gg. Fr. Keppler
von Würzbach auf dortigem Rathaus
6 ha 24 a 56 m Nadelwald in 3 Par-
zellen.